172

LYZEUM

1852-1912

MÜLHEIM-RUHR

9 mu
3 (1912)

GESCHICHTE DES LYZEUMS ZU MÜLHEIM A. D. RUHR

VON DIREKTOR
ED. MEYER.

BEILAGE ZUM PROGRAMM
OSTERN 1912.

DRUCK VON JUL. BAGEL,
MÜLHEIM A. D. RUHR.

qmu
9 (1912)

S. Dr. 172
2

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

14. G. 124

VORWORT.

Ostern 1902 feierte die Luisenschule zugleich mit den Höheren Knabenschulen ihr 50jähriges Jubiläum als höhere Lehranstalt. Damals hatte der Verfasser in einer Jubiläumsschrift die Entwickelung der Schule geschildert, und heute will er im Anschluss daran die 10 folgenden Jahre in ähnlicher Weise behandeln. Da dies an und für sich aber ein Bruchstück abgeben und das Interesse weiterer Kreise nur durch ein Gesamtwerk geweckt werden kann, so soll unter Verwendung der früheren Schrift nunmehr die Gesamtgeschichte der Anstalt bis zum Jahre 1912 sich in diesen Blättern aufgezeichnet finden.

Die Höhere Mädchenschule, jetzt Lyzeum zu Mülheim a. d. Ruhr ist, wie viele andere derartige Lehranstalten, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus dem allgemeinen Bildungsbedürfnis hervorgegangen. Ihr Entwicklungsgang ist kein aussergewöhnlicher, ihre langjährige Verbindung mit der Höheren Knabenschule und ihre späte Selbständigkeit entsprechen vollständig dem, was sich auch in anderen Orten zutrug. Sie hat Zeiten des Auf- und Niederganges erlebt, je nachdem die städtische Verwaltung ihre Zuschüsse bemass, bezw. ihre Bereitwilligkeit zum

Weiterbau zeigte. Staatsmittel sind zu ihrer Unterstützung nie in Frage gekommen. Sie ist ein Bürgerkind im wahrsten Sinne des Wortes.

Um das Bild der Entwicklung möglichst übersichtlich zu gestalten, wurde der Stoff in Sachgemeinschaften gruppiert. Zur Aufklärung mag die Bemerkung dienen, dass die Schule zuerst Höhere Töchterschule, dann Höhere Mädchenschule genannt wurde und jetzt die Bezeichnung Lyzeum führt.

MÜLHEIM, im April 1912.

Der Verfasser.

SCHULRÄUME.

Bis zum Jahre 1838 wurden in Mülheim diejenigen jungen Mädchen, welche eine höhere Bildung als die von der Volksschule gewährte haben wollten, privatim unterrichtet, was in den Wohnungen der Lehrer geschah. Erst im Januar 1838, nachdem für die neugegründete Höhere Knabenschule das Schulgebäude in der Jackenstrasse errichtet und genügend Platz vorhanden war, gründete man auch eine höhere Mädchenklasse, die im oberen Stockwerk untergebracht wurde. Der Zuspruch war aber ein geringer, sie wurde daher am 21. Dezember 1843 wieder aufgelöst. Am 1. Juli 1845 ist sie von neuem gegründet und in demselben Raume wieder untergebracht worden. — Schon Herbst 1853 war die Höhere Knabenschule 5 klassig geworden, so dass die Töchterschule in gemietete Räume am Notweg 36 verlegt werden musste, wo im Vorder- und Hinterhause 3 Klassen eingerichtet wurden. Auch die für die höheren Schulen gemeinsame Vorklasse (Vorschule) wurde hier untergebracht und 1855 gar Zeichensaal und Bibliothek der Realschule im Oberstock eingerichtet. — Dieser Missstand wurde beseitigt durch den Neubau der Höheren Knabenschule, welcher, an der jetzigen Schulstrasse gelegen, die Realschule in der

Zeit vom Oktober 1858 bis zum Juni 1859 allmählich in sich aufnahm, so dass das Schulgebäude in der Jackenstrasse nunmehr ganz für die Höhere Töchterschule frei und von ihr bezogen wurde. Auch erhielt der Prorektor im oberen Stockwerk des Gebäudes Dienstwohnung.

Selbstverständlich konnte bei dem Wachsen der Anstalt auch dieser Zustand nicht andauern. 1878 musste man eine Klasse ausmieten und im Gebäude an der Ruhr- und Schollenstrassen-Ecke unterbringen; im Jahre 1879 wurde die Dienstwohnung des Prorektors aufgehoben, mit einem Kostenaufwande von 10 000 M das Schulgebäude in der Jackenstrasse verändert und lediglich zu Zwecken des Unterrichts bestimmt. Zu gleicher Zeit wurde die neue gemeinsame Vorschule in dem v. Velsenschen (jetzt C. Blech'schen) Hause in der Wallstrasse untergebracht, nachdem die schon lange bestehende v. Velsensche Privatvorschule eingegangen war. — Dann trat ein Stillstand im Lokalwechsel ein. — Aber schon im Jahre 1891 wurde von den Stadtverordneten wiederum wegen Raummangels ein Neubau an der Adolfstrasse beschlossen, der nach den Plänen und unter Leitung des Herrn Stadtbaurats Schäfer ausgeführt und Ostern 1892 bezogen werden konnte. Obgleich dieser schöne Bau auf längere Zeit zu genügen schien, musste er schon 1899 durch 6 Klassen erweitert werden, und im Jahre 1906 wurde auch das Dachgeschoss für Unterrichtszwecke ausgebaut. Nunmehr

sind in der Luisenschule neben 16 Klassenzimmern besondere Räume für Zeichen-, Nadelarbeit- und Physik-Unterricht vorhanden und mit der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen versehen. Turnhalle und Festsaal schliessen sich an die Korridore an, welche bei schlechtem Wetter den Schülerinnen Platz zum Aufenthalte bieten. Der Festsaal und das schöne Treppenhaus sind durch bunte, im Stil des Ganzen gehaltene Glasfenster würdig geschmückt. Diese sind die Jubiläumsgabe früherer Schülerinnen, wodurch sie sich ein dauerndes Denkmal der Dankbarkeit gesetzt haben. Kaum erwähnt braucht zu werden, dass auch die übrigen Nebenräume, wie Lehrer-, Direktor- und Warte-Zimmer, Schuldiener-Wohnung u. s. w. sich dem übrigen anschliessen. Es fehlen zurzeit eine Gesangklasse und die erforderlichen Bibliotheksräume. Als Heizungsanlage funktioniert eine Niederdruck-Dampfheizung, verbunden mit Ventilationsschächten; in den oberen Räumen genügen Gasöfen nur unvollkommen den notwendigen Anforderungen. Den Erweiterungsbau der Jahre 1899 und 1906 hat Herr Beigeordneter Linnemann ausgeführt. Seit Ostern 1911 wurde der Höheren Mädchenschule auch das kleine Schulgebäude an der Kettwigerstrasse, die sogenannte Rahmenschule, zur Benutzung übergeben, da die eigentliche Luisenschule zu klein geworden war. In der Rahmenschule sind 4 Klassenzimmer der Luisenschule zur Verfügung gestellt, so dass diese jetzt 20 Klassenzimmer

besitzt, von denen allerdings 2 nicht die normale Grösse haben, indem sie nur je 20 Schülerinnen aufnehmen können.

AUFGABE UND ZIEL DER SCHULE.

Nach dem Statut vom Jahre 1839 ist es die Aufgabe der höheren Mädchenklasse „mit sorgfältiger Berücksichtigung der Bestimmung und der Verhältnisse des weiblichen Geschlechtes die wissenschaftliche Ausbildung der Mädchen zu vollenden", und nach den Ausführungen, die Direktor Gallenkamp 1852 bei seinem Amtsantritt im Rathaussaale in der Rede entwickelte, „soll die Höhere Töchterschule den Mädchen einen Grundstock lebendigen Wissens zu eigen machen, der für ihre Weiterbildung in Familie und Leben das Fundament und den Antrieb gibt. Sie soll ihnen Interesse und Sinn für das Höhere, für die die Welt beherrschenden und bewegenden Ideen erschliessen, sie soll dahin streben, die Mädchen zu ruhiger Klarheit der Seele, zu Reinheit der Stimmung, zu inniger und bewusster Verehrung und Aneignung des Schönen und Edlen zu erziehen."

Eine weitere Erklärung über die Aufgaben der Höheren Mädchenschule findet sich in der Geschichte der Anstalt nicht; auch im Jahre 1884 ist bei der Festsetzung des Statutes in dasselbe kein entsprechender Passus aufgenommen. Dies erklärt sich daraus, dass der hiesigen Anstalt

gleich den Schwesteranstalten der Rheinprovinz die in Weimar 1872 unter grosser Begeisterung gefassten und dem Herrn Minister überreichten Beschlüsse der deutschen Mädchenschulkonferenz als Norm dienten. Im Jahre 1894 hat eine Festsetzung der Grundsätze seitens des Herrn Ministers durch allgemeine Regelung für die ganze Monarchie stattgefunden, der dann im Jahre 1908 die jetzt gültige Neuordnung folgte.

Die allgemeinen Bestimmungen vom Jahre 1894 bildeten nur eine Stufe in der Entwickelung der höheren Frauenbildung, indem das Ministerium sich gezwungen sah, der Frauenwelt eine neue Schule zu geben, die allerdings nur den Namen einer höheren führte, in Wirklichkeit aber Mittelschule war. Die Verordnung vom Jahre 1908 mit ihren Ausführungsbestimmungen hat aber eine Bildungsanstalt für die weibliche Jugend geschaffen, die sowohl ihrer Organisation, als auch ihrer Stellung nach als höhere Lehranstalt im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Die Neuordnung stellte als Grundsatz für die Auswahl und Behandlung des Lehrstoffes auf, dass ein einseitiges Überwiegen der ästhetischen und Gefühlsbildung, eine zu starke Inanspruchnahme des Gedächtnisses und der Phantasie zu vermeiden sei, während die Verstandesbildung sowie die Erziehung zu selbständiger Beurteilung der Wirklichkeit in den Mittelpunkt treten müsse.

Diejenigen Höheren Mädchenschulen, welche den gesetzlichen Bestimmungen

vom Jahre 1908 entsprechen und als höhere Lehranstalt für die weibliche Jugend anerkannt sind, führen seit Februar des Jahres 1912 die Amtsbezeichnung Lyzeum; zu ihnen gehört auch unsere Luisenschule.

AUFBAU DER SCHULE.

Die Schule war, wie gesagt, von 1838 bis 1851 einklassig und erhielt kurz hintereinander von 1852—1853 noch 2 weitere Klassen. Von 1862 an war sie 4klassig, die erste Klasse hatte dabei 2 Abteilungen. Erst 1879 wurde dann eine weitere Klasse zugefügt, doch fehlte die jetzige Unterstufe, bezw. Vorschule bis dahin vollständig. Die ersten drei Schuljahre mussten entweder durch den Besuch der Volksschule oder der v. Velsenschen Privatschule ersetzt werden. — Die Vorschulen haben den Zweck, die Schülerinnen besser und für höhere Schulen zweckmässiger vorzubereiten, als das die Volksschule kann, welche ganz andere Ziele verfolgt und durch die im Industriegebiet vorhandene grosse Frequenz der Klassen schwache Kinder viel leichter zurückbleiben lässt. Schon 1862 wurde daher ein Antrag auf Errichtung einer gemeinsamen Vorschule gestellt; denn in der damals schon bestehenden v. Velsenschen Schule wurden Kinder im Alter von 6—9 Jahren durch einen Lehrer grösstenteils gleichzeitig unterrichtet, sie entsprach also

durchaus nicht dem, was man von ihr erwarten durfte. Die Stadtverwaltung lehnte den Antrag ab, aber die Sache hatte doch wenigstens das Gute, dass die v. Velsensche Schule von 1864 ab zweiklassig wurde. Endlich am 1. Mai 1880 gelang es, sie mit gemischten Geschlechtern als städtische Lehranstalt in dem alten Hause an der Wallstrasse zu übernehmen. Lehrer Niedergesäss und Lehrerin Menne wirkten an dieser gemeinsamen Vorschule 3 Jahre. — Nachdem sich immer mehr das Bedürfnis einer vollständigen Trennung der Höheren Knaben- und Mädchenschule herausgestellt hatte, erfolgte dieselbe 1884, wobei auch die städtische Vorschule zur Hälfte beiden Anstalten überwiesen wurde, so dass die Töchterschule nunmehr 5+2=7 Klassen mit 9 Lehrgängen erhielt, indem die 1. und 6. zweijährig waren. Sie konnte also bei der allgemeinen ministeriellen Reorganisation im Jahre 1894 den Ansprüchen, die man an eine öffentliche Höhere Mädchenschule stellt, entsprechen und wurde als solche anerkannt; der Rektor zum Direktor ernannt. Die zunehmende Frequenz machte 1898 eine Parallelklasse nötig. Die im Jahre 1892 mit 9 Schülerinnen eröffnete Selekta für das 16. Lebensjahr wurde 1894 mit ministerieller Genehmigung zu „Wahlfreien Kursen“ umgestaltet, war aber nur von besonders gut beanlagten Jahrgängen besucht. Erst 1899 gelang es, statt dieser eine 10. (erste) Klasse zu errichten. Der ausserordentliche Zudrang, das rapide Wachsen der Schülerinnenzahl erforderten

immer noch neue Parallelklassen. — Jetzt:

Oberstufe	Kl. 1	15. Lebensjahr	beim Eintritt
	„ 2	14. „	
	„ 3a, „ 3b	13. „	
	„ 4a, „ 4b	12. „	
Mittelstufe	„ 5a, „ 5b	11. „	
	„ 6a, „ 6b, „ 6c	10. „	
	„ 7a, „ 7b, „ 7c	9. „	
Unterstufe	„ 8a, „ 8b	8. „	
	„ 9a, „ 9b	7. „	
	„ 10a, „ 10b	6. „	

Im Jahre 1912 stand die Luisenschule auf einem gewissen Höhepunkt. Die Nachbarschulen konnten sich mit ihr in manchen Dingen nicht messen, und da das Berufsbedürfnis der deutschen Frauenwelt immer dringender eine abgeschlossene Berufsausbildung erforderte, so schlug der Direktor im Kuratorium vor, den Stadtverordneten eine Vorlage bzgl. Gründung eines Lehrerinnenseminars zu machen. Dieses nahm einstimmig und freudig den Vorschlag an. Leider fand er nicht die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung. Man wollte warten, hielt die Sache für verfrüht. — Mittlerweile sind nun gegründet: Seminare in Oberhausen, Essen, Crefeld, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Studienanstalten in Duisburg, Essen, Crefeld,

Düsseldorf; Frauenschulen in Duisburg, Wesel, Oberhausen, Essen, Düsseldorf usf.

In Mülheim — nichts. Der Herr Oberbürgermeister hat im Jahre 1910 im Einverständnis mit dem Kuratorium den Herren Stadtverordneten die Gründung einer Studienanstalt vorgeschlagen, aber vergeblich. Dadurch wurden die schon vorhandenen Kurse in Mathematik und Latein überflüssig und gingen ein. Und so kommt es nun, dass Mülheim trotz der Grösse seiner Schule (20 Klassen 560 Schülerinnen), trotz seiner Einwohnerzahl (114 000), trotzdem es für die Knaben 3 Vollanstalten (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule) besitzt, den Mädchen nichts Ähnliches zu bieten vermag. Aus den oberen Klassen verschwinden die besseren Schülerinnen, um auswärts ihre Weiterbildung zu suchen, und während im Schuljahre 1910/11, wie in den vorhergehenden Jahren die Schule noch eine starke Zunahme zeigte, war dies während des Jahres 1911/12 nicht mehr der Fall, sondern das Gegenteil trat ein, eine Abnahme fand statt. Bei ihrer Ablehnung der Weiterentwicklung der Höheren Mädchenschule fürchteten die Stadtverordneten eine zu hohe Ausgabe und stehen nun vor einem Defizit, das viele Tausende beträgt.

Wie die Sache enden wird, das ist eine Frage der Zeit. Hoffen wir, dass die Gemeindevertretung im Hinblick auf die Verhältnisse anderen Sinnes werden möge, dass sie nach dem Stillstand der letzten 10 Jahre wieder eine Weiterentwicklung

auch der Höheren Mädchenschule ermögliche.

AUFSICHTSBEHÖRDE.

Die Rektoratsschule zu Kerlens Zeiten (1835—52) stand in keinem anderen Verhältnisse zur Staatsbehörde wie jede Privatschule noch heute, d. h. die staatlichen Aufsichtsorgane hatten nur darüber zu wachen, dass die Schüler und Schülerinnen dasjenige Mindestmass von Kenntnissen erwarben, was auf der öffentlichen Volksschule geboten wurde. Erst mit dem Dienstantritt des Rektors Gallenkamp (1852), welcher durch den Regierungsschulrat Altgelt auf dem Rathause vor zahlreicher Versammlung eingeführt wurde, unterlag auch die Anstalt den Ansprüchen, die man an eine höhere Schule stellen durfte. Sie ging später in das Ressort des Königlichen Provinzialschulkollegiums über. Nach der Trennung von den Höheren Knabenschulen von 1884—1909 übte diese Rechte wieder die Königliche Regierung in Düsseldorf aus, seit 1909, nach der Anerkennung als höhere Lehranstalt für die weibliche Jugend wieder das Provinzial-Schulkollegium der Rheinprovinz zu Coblenz.

KURATORIUM.

Die Stadtgemeinde übt die ihr zustehenden Verwaltungs- und Aufsichtsrechte durch ein Kuratorium aus, welches aus

6 Mitgliedern besteht und zwar dem Ober-Bürgermeister, bezw. dem ihn vertretenden Beigeordneten, dem Direktor der Anstalt, zwei Mitgliedern der Stadtverordneten-versammlung und zwei Bürgern der Stadt. Ein Kuratorium hatte schon die Schule unter Kerlens Zeiten, den Vorsitz führte damals Pastor Keller, ein Mann, der wohl als geistiger Urheber der hiesigen höheren städtischen Schulen zu betrachten ist. Als ihm die Unhaltbarkeit der Kerlenschen Schule klar wurde, war er aufs eifrigste bemüht, die Übernahme der Schule seitens der Stadt in die Wege zu leiten. 1848 nahmen sich Magistrat und Stadtverordneten der Sache an; ein interimistisches Kuratorium wurde gebildet, zu dem auch der Bürgermeister Fritsch gehörte. Aus den Sitzungen dieses Kuratoriums, welches unter dem Vorsitze des Regierungsrates Altgelt tagte, gingen die Grundzüge des Statutes der neuen Schule hervor. Der Gemeinderat hatte auch mit H. H. von Eicken an der Spitze eine Kommission gebildet, die das Statut prüfte, und am 20. März 1851 nahm er dann die gemachten Vorschläge als bindend an. — Es würde hier zu weit gehen, wollte ich eine Liste aller der Mitglieder des Kuratoriums aufstellen, die die vereinigten höheren Schulen in der langen Zeit von 1852 bis 1884 gehabt haben.

Viele verdienstvolle Männer waren unter ihnen, deren Namen die Annalen der Höheren Knabenschulen dem Gedächtnis der Nachwelt überliefern werden. Ich er-

laube mir hier nur die Männer zu verzeichnen, die als Kuratoren der Töchterschule seit ihrer Selbständigkeit funktionierten, indem ich zu gleicher Zeit den Lebenden unter denselben, für alles, was sie der Anstalt Gutes erwiesen haben, den gebührenden Dank hiermit zolle. — Zwei unter den Toten des Kuratoriums aber verdienen ein besonderes Wort der Anerkennung, das sind die leider zu früh verstorbenen Herren: Oberbürgermeister C. v. Bock und Polach und Beigeordneter Max Itzenplitz. Bald 25 Jahre war Oberbürgermeister v. Bock Vorsitzender, und vornehmlich seinem grossen weiten Blick war es zu danken, dass der Höheren Mädchenschule im Jahre 1899 ohne Zögern und ohne kleinliche Bedenken schliesslich alles gegeben wurde, was sie auf die Höhe der Zeit führte. Unter seiner Führung ist das Kuratorium einig und überzeugend für die Schule eingetreten, und eine Freude war es, zu sehen, mit welchen Erfolgen diese Bemühungen gekrönt wurden. Darüber geben diese Blätter deutlichen Aufschluss. Dabei unterstützte ihn Herr M. Itzenplitz. Ihm, dem feingebildeten Manne, schlug das Herz stets warm für das Wohl seiner Mitmenschen. Beliebt und geschätzt im Rate der Bürgerschaft, verstand er es, das Wohlwollen der Stadtvertretung immer wieder auch der weiblichen Jugend zuzuwenden. Dank und Anerkennung den selig Entschlafenen, deren Gedächtnis nicht allein mit dem Namen der Luisenschule, sondern

auch mit dem Namen Mülheims wohl für alle Zeiten ehrenvoll verknüpft sein wird!

Mitglieder des Kuratoriums seit 1884:

1. Oberbürgermeister C. von Bock und Polach (1884—1902);
2. Fabrikbesitzer Itzenplitz (1884—1905);
3. Fabrikbesitzer C. van Eicken (1884—1887);
4. Dr. med. von Neufforge (1884—1894);
5. Kaufmann F. Növermann (1885—1895);
6. Kommerzienrat L. Kannengiesser (1887);
7. Kaufmann Herm. Thielen (1887—1900);
8. Kaufmann F. Rintelen (1894—1901);
9. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Marx (1895—1907);
10. Oberbürgermeister Dr. Lembke (seit 1904);
11. Amtsgerichtsrat Oertmann (seit 1900);
12. Brauereibesitzer C. Fuglsang (seit 1900);
13. Rechtsanwalt Dr. R. Schmits (seit 1908);
14. Fabrikbesitzer J. Wilké, Saarn (seit 1909).

LEITUNG DER SCHULE.

Leitung und Lehrkörper der höheren Schulen Mülheims waren bis zum Jahre 1857 ganz gemeinsam, indem die Lehrpersonen je nach Individualität und Leistung von dem Chef verwandt wurden; das gemeinsame Kolleg ist auch bis zur Trennung 1884 geblieben. Die Leitung führte von 1838—52 Rektor Kerlen, der Vorsteher der ersten damals noch privaten höheren Schule, welche allerdings städtische Unterstützung genoss, aber in keiner organischen Verbindung mit der Gemeinde sich befand. Mit dem Amtsantritt des Rektors Gallenkamp, welcher am 7. Juli 1852 erfolgte, wurde die damalige Höhere

Bürgerschule (nachher Realschule I. O.) Kommunalinstitut, und dieses Datum gilt als Geburtstag der hiesigen höheren Schulen im allgemeinen und der Höheren Töchterschule im besonderen. Rektor Gallenkamp, dem die Leitung beider Schulen zu viel wurde, veranlasste 1857 die Einrichtung eines eigenen Prorektorates der Töchterschule; es wurde die Bestimmung getroffen, dass immer der 3. Oberlehrer der Realschule zugleich Prorektor der Mädchenschule sein sollte. Dadurch wurde dem Rektor ein Gehilfe beigegeben, der die spezielle und innere Leitung der Töchterschule übernahm. Als erster erhielt Dr. K. G. Andresen, Lehrer am Friedrichsgymnasium zu Berlin, das neue Amt, das er bis zum Jahre 1863 versah. Dann trat der neuangestellte Religionslehrer O. Natorp an seine Stelle und liess sich mit besonderem Eifer die Ausbildung der jungen Mädchen angelegen sein. Erst nach 10jähriger Tätigkeit machte er dem Rektor der Höheren Mädchenschule zu Minden i. W., L. Finsterbusch, Platz. Finsterbusch ist der eigentliche Organisator der Töchterschule, er hat sie 4klassig ohne Vorstufe übernommen, die Trennung von der Schwesteranstalt durchgeführt und sie als 9klassige Schule mit 1 Parallelklasse überliefert. Finsterbusch hat auch die jahrelangen Kämpfe um die Fortentwicklung der Luisenschule und ihrer Schulräume durchgeführt, seine über 26jährige Tätigkeit bildet nicht allein ein Stück Schul-, sondern Stadtgeschichte. Seit dem Herbst 1899

lebt er im wohlverdienten Ruhestande.

a) Vorsteher der hiesigen höheren Schulen, die die äussere und innere Leitung beider Schulgattungen führten.

1. Rektor Kerlen, 17. Nov. 35—4. Sept. 51, † 71 als Emeritus in Mülheim;
2. Direktor W. Gallenkamp, 7. Juli 52—Mich. 61 (Ost. 58), s. Z. Direktor der Friedr. Werderschen Gewerbeschule Berlin.

b) Direktoren der hiesigen höheren Schulen in der Zeit, als die innere Leitung der Mädchenschule einem Prorektor unterstand.

3. Prof. Dr. Kern, 14. Okt. 61—Mich. 65, s. Z. Direktor des Königl. Luisen-Gymnasiums in Berlin;
4. Dr. Kruse, 14. April 66—Ostern 68, s. Z. Provinzialschulrat Danzig;
5. Em. Gruhl, 23. April 68—Mich. 78, s. Z. Geh. Oberregierungsrat Berlin (Ministerium);
6. Prof. Dr. O. Henke, 7. April 79—Ostern 83, gest. als Direktor des Gymnasiums, Bremen;
7. Geh. Regierungsrat Dr. G. Zietzschmann, 14. April 83—Ostern 84, lebt als Emeritus in Godesberg.

c) Prorektoren der Höheren Mädchenschule.

8. Dr. K. G. Andresen, Ostern 58—Herbst 63, † als Prof. a. d. Universität Bonn;
9. Prof. Dr. O. Natorp, Herbst 63—Mich. 73, † 99 in Mülheim als Gymnasialprofessor;
10. L. Finsterbusch, Mich. 73—Ostern 84, Emeritus hier.

d) Direktoren der Höheren Mädchenschule.

L. Finsterbusch, Ostern 84—Mich. 99, Emeritus hier;

11. Ed. Meyer, seit Mich. 99.

LEHRENDE.

Die Prinzipien bei der Verteilung des Unterrichts an die verschiedenen Lehrpersonen sowie im allgemeinen bei der Anstellung neuer Kräfte sind im Laufe der Zeit sehr verschieden gewesen. In den Jahren der Verbindung beider Schulgattungen waren an den Töchterschulklassen neben Lehrerinnen und Lehrern mit Elementar- und Mittelschulbildung und ausser dem akademisch gebildeten Prorektor auch noch sonstige akademisch gebildete Lehrer, besonders in fremden Sprachen, Geschichte, Erdkunde und Naturkunde auf den oberen Klassen tätig. Diese Lehrkräfte waren ja disponibel und wurden bereitwilligst verwandt. Gab doch sogar einer der Realschuldirektoren (Gruhl) den jungen Mädchen s. Z. Physik. — Nach der Trennung aber änderte sich das Bild vollständig. Ausser dem Direktor war zunächst kein Akademiker, kein Mittelschullehrer da, und in der nächsten Zeit herrschte gar ein solcher Mangel auch an Lehrerinnen, dass bei längeren Erkrankungen Lehramtskandidatinnen — einmal auch eine Selektanerin für einige Stunden — zur Stellvertretung verwendet werden mussten. Erst 1890 kam der erste Mittelschullehrer, 1891 der erste akademische Oberlehrer, dem dann 1899 ein weiterer und 1902 der dritte folgte usw. — Heute hat die Anstalt ausser dem Direktor 2 Professoren, 3 akademisch gebildete Oberlehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 für Mittelschulen geprüften

Lehrer, 2 Oberlehrerinnen, 9 für höhere Mädchenschulen geprüfte Lehrerinnen und 2 für höhere Mädchenschulen geprüfte Zeichenlehrerinnen, 2 technische Lehrerinnen für Nadelarbeit und Turnen, dann im Nebenamte 1 Gesanglehrer, 1 Gesanglehrerin und die nötigen Hilfskräfte für katholische und israelitische Religion.

In der Jubiläumsschrift findet sich eine genaue Aufstellung aller Lehrenden, welche vor 1902 an der Schule tätig gewesen sind. Dieselbe gestaltet sich bis auf die Gegenwart fortgeführt folgendermaßen:

OBERLEHRER.

1. Dr. E. Schmidt . . . . . 1891—1899
2. A. Elgeti, Professor . . . . . 1899—jetzt
3. H. Kunisch . . . . . 1899—1903
4. E. Kluth . . . . . 1900—1901
5. Dr. O. Haag . . . . . 1901—1905
6. L. Bottler, Professor . . . . . 1903—jetzt
7. Dr. Kuntz . . . . . 1903—1906
8. Dr. W. Mayer . . . . . 1906—1908
9. Dr. R. Karch . . . . . 1907—1909
10. J. Schweinfurth . . . . . 1908—1910
11. H. Grüninger . . . . . 1909—1912
12. C. M. Pleuss . . . . . 1910—jetzt
13. Dr. O. Heinzerling . . . . . 1911—jetzt

WISSENSCHAFTLICHE HILFSLEHRER.

1. Dr. E. Stamm . . . . . 1911—1912
2. Dr. Th. Schuwirth . . . . . 1911—jetzt

LEHRER.

1. H. Benno . . . . . 1846—1891
2. A. Wille . . . . . 1890—jetzt
3. C. Drewes . . . . . 1900—1911

GESANGLEHRER.

1. Stronck, Kgl. Musikdirektor . . . 1890—1897
2. Dr. Steinitzer, Musikdirektor . . . 1897—1898
3. C. Diehl, Kgl. Musikdirektor . . . 1901—jetzt

OBERLEHRERINNEN.

1. Dr. B. Meyer . . . . . 1909—1910
2. E. Seyfried . . . . . 1910—jetzt

LEHRERINNEN.

1. Cl. Hesse . . . . . 1879—1900
2. L. Bossmann (Oberlehrerin) . . . . 1889—jetzt
3. H. Finsterbusch . . . . . 1898—1909
4. F. Buchloh . . . . . 1898—1907
5. Mathilde Natorp . . . . . 1899—1900
6. Marie Natorp . . . . . 1900—jetzt
7. F. Meisner . . . . . 1901—1907
8. H. Schmülling . . . . . 1904—jetzt
9. M. Urff . . . . . 1905—jetzt
10. J. Jung . . . . . 1906—1909
11. E. Sandmann . . . . . 1907—jetzt
12. M. Einert . . . . . 1910—jetzt
13. W. Schulz . . . . . 1911—jetzt

HILFSLEHRERINNEN.

1. S. Hövel . . . . . 1901—1903
2. E. Hövel . . . . . 1903—1904
3. M. v. Rekowski . . . . . 1908—1909
4. M. Kellermann . . . . . 1908—1909
5. M. Frye . . . . . 1909—1911
6. M. Steinhaus . . . . . 1909—1911
7. M. Block . . . . . 1910—1911
8. M. Esch . . . . . 1911—1912
9. E. Frye . . . . . 1911—jetzt
10. E. Herkendell . . . . . 1911—jetzt

ZEICHENLEHRERINNEN.

1. S. Evenius . . . . . 1897—jetzt
2. A. Berenbrock . . . . . 1899—jetzt

TECHN. LEHRERINNEN.

1. L. Neuenborn . . . . . 1862—1891
2. J. Redeker . . . . . 1909—jetzt

TECHN. HILFSLEHRERINNEN.

1. A. Reichert . . . . . 1910—1912

GESANGLEHRERINNEN.

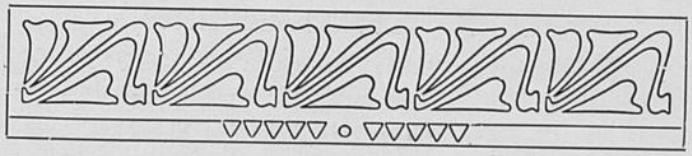
1. Frau Dr. A. Schmidt . . . . . 1900—1901
2. A. Finsterbusch . . . . . 1910—jetzt

FRANZÖSISCHE UND ENGLISCHE LEHRAMTSASSISTENTEN.

1. Mademoiselle Marthe Marceau aus Macon (Dep. Soane et Loire) Okt. 1905—Ost. 1906
2. Monsieur Marcel Henri Letrait aus Ligueil (Dep. Indre et Loire) Ost. 1906—Herbst 1907
3. Mademoiselle Henriette Delille aus Somain (Dep. du Nord) Herbst 1908—Herbst 1910
4. Miss Marie Dwan-Power aus Carrick-on-Suir (Irland) . . . Herbst 1910—Herbst 1911
5. Mademoiselle Marcelle Mathur aus Curay (Dep. Vienne . . Herbst 1911—Ost. 1912

SCHULDIENER.

1. Becker . . . . . 1884—1900
2. Neigenfink . . . . . 1900—1902
3. Rudloff . . . . . 1902—1905
4. Lesselt 1905
5. Pokojski . . . . . seit 1905



LEKTIONSPLÄNE.

Schuljahr 1838/1839.

Einklassig.

1. Religion	2
2. Deutsch	4
3. Französisch	2
4. Geschichte	2
5. Erdkunde	2
6. Rechnen	2
7. Naturbeschreibung	1
8. Schreiben	2
9. Zeichnen	1
10. Gesang	1
Summa	19 Std.

Schuljahr 1859/1860.

Dreiklassig.

	1	2	3
1. Religion	2	2	2
2. Deutsch	4	4	6
3. Französisch	5	6	6
4. Geschichte und Erdkunde	4	4	2
5. Rechnen	3	3	4
6. Naturbeschreibung	2	—	—
7. Schreiben	2	2	3
8. Zeichnen	2—2		—
9. Handarbeit	in 2 Abt. 6 Std.		
Summa	27	26	26

Schuljahr 1883/1884.

	1	2	3	4	5
1. Religion	2	2	2	2	2
2. Deutsch	4	4	5	4	5
3. Französisch	5	4	5	5	6
4. Englisch	4	3	—	—	—
5. Geschichte und Erdkunde	4	4	4	4	2
6. Rechnen	2	2	2	3	4
7. Naturbeschreibung	—	2	2	2	—
8. Physik	2	—	—	—	—
9. Schreiben	—	2	2	2	3
10. Zeichnen	2	2	2	2	—
11. Singen	2	2	2	2	1
12. Turnen	4	4	4	4	4
13. Handarbeit	4	4	4	4	4
Summa	35	35	34	34	31

Schuljahr 1889/1890.

	1a	1b	2	3	4	5	6a	6b	7
1. Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2
2. Deutsch	4	4	4	5	5	5	8	7	9
3. Französisch	3 1	3 1	4	5	5	6	—	—	—
4. Englisch	3 1	3 1	4	—	—	—	—	—	—
5. Rechnen	2	2	2	2	3	4	4	4	4
6. Geschichte	2	2	2	2	1	—	—	—	—
7. Erdkunde	2	2	2	2	2	2	1	—	—
8. Naturkunde	2	2	2	2	2	—	—	—	—
9. Singen	2	2	2	2	1	2	2	2	—
10. Schreiben	—	—	—	—	—	2	4	4	—
11. Zeichnen	2	2	2	2	2	—	—	—	—
12. Turnen (i. Sommer)	2	2	2	2	2	1	—	—	—
13. Handarbeit	3	3	3	3	4	3	2	2	2
Summa	31	31	31	29	29	27	23	21	17

Schuljahr 1898/1899.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Religion	2—2		2	3	3	3—3		3—3	
2. Deutsch	4	4	4	5	5	5	9	9	9
3. Französisch	4	4	4	5	5	5	—	—	—
4. Englisch	4	4	4	—	—	—	—	—	—
5. Rechnen	2	2	2	3	3	3	3	3	3
6. Geschichte	2	2	2	2	2	—	—	—	—
7. Erdkunde	2	2	2	2	2	2	2	—	—
8. Naturkunde	2	2	2	2	2	2	—	—	—
9. Zeichnen	2	2	2	2	2	—	—	—	—
10. Schreiben	—	—	—	—	—	3	3	3	—
11. Handarbeit	2	2	2	2	2	2	2	—	—
12. Turnen	2—2		2	2	2	2	2	2	2
13. Singen	2—2—2			2	2—2				
Summa	30	30	30	30	30	29	24	20	17

Schuljahr 1901/1902.

	1	2	3	4	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8	9	10
1. Religion	2—2		2—2		3—3		3—3		3—3		3	3	3
2. Deutsch	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	8	9	10
3. Französisch	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	—	—	—
4. Englisch	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—
6. Erdkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—
7. Rechnen	1	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3
8. Naturkunde	2	2	2	2	2—2		2—2		2—2		—	—	—
9. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—
10. Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	—
11. Gesang	2—2—2—2				2—2		2—2		2—2		—	—	—
12. Turnen	2—2—2			2	2—2		2—2		2—2		2	2	2
13. Handarb.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—
14. Kunstgesch.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	30	30	30	30	30	30	30	30	28	28	22	20	18

Schuljahr 1911/1912.

	1	2	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	6c	7a	7b	7c	8a	8b	9a	9b	10a	10b
1. a) Evangelische Religion	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
b) Katholische Religion	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2
c) Israelitische Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
							1	1	1	1	1	1	1	1						
2. Deutsch	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	6	6	6	8	8	9	9	10	10
3. Französisch	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	6	6	6	—	—	—	—	—	—
4. Englisch	4	4	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
und Kunstgeschichte	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Erdkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—
7. Rechnen und Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
8. Naturkunde	2	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—
9. Schreiben	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	3	3	—	—
10. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—
11. Nadelarbeiten	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—
12. Singen	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1
	1	1	1	1																
13. Turnen	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1
Summa	33	33	33	33	33	33	31	31	31	31	31	31	31	31	22	22	22	22	18	18

LEHRBÜCHER UND LEKTÜRE.

I. RELIGION.

a) Evangelisch.

1855, Zahn, biblische Historien.
1855, Kurtz, Lehrbuch der heiligen Geschichte.
1881, Leeder, Bibelatlas.
1884, Heidelberger Katechismus.
1885, Sperber, biblische Geschichten.
1887, Zahn-Giebe, biblische Geschichten.

b) Katholisch.

1885, Schuster, bibl. Geschichten für kath. Schulen.
1886, Katholischer Diöcesan-Katechismus.
1903, Kleine biblische Geschichten f. kath. Schulen.

c) Israelitisch.

1910, Müller, Kleine Bibel, Mittelstufe.
1910, Müller, Kleine Bibel, Unterstufe.

2. DEUTSCH.

1839, Wahlert, Deutsche Sprachlehre.
1839, Hülstett's Mustersammlungen ausgewählter Stücke aus den Werken deutscher Professoren und Dichter.
1855, Mager, Lesebuch.
1855, Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte.
1864, Aura und Guerlich, Lesebuch.
1881, Hiecke, Lesebuch.
1881, Staupp, Erzählungen.
1884, Jütting, Fibel.
1884, Paldamus, Deutsches Lesebuch.
1884, Niederrheinische Fibel.
1901, Hessel, Lesebuch und Grammatik.
1901, Hessel, Deutsche Grammatik.
1901, Uhland, Gedichte.
1902, Dichter der Freiheitskriege.
1902, Legerlotz, Nibelungen und Gudrunlied.
1903, Schaefer, Homers Ilias und Odyssee.
1909, Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende.
1910, Porger und Lemp, Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen.

Die Werke grosser deutscher Klassiker in Schulausgaben wurden zu allen Zeiten gelesen, zu nennen sind besonders:

Schiller, Jungfrau von Orleans, Tell, Maria Stuart, Braut von Messina, Wallensteins Lager, Abfall der Niederlande, Piccolomini.

Goethe, Iphigenie, Hermann und Dorothea, Götz von Berlichingen, Torquato Tasso. Egmont, Dichtung und Wahrheit.
Lessing, Minna von Barnhelm, Nathan der Weise.
Uhland, Herzog Ernst von Schwaben.
Klopstock, Oden, Messias 8. Gesang.
Simrock, Nibelungenlied.
Herder, Cid.
Voss, Odyssee.

3. FRANZÖSISCH.

1838, Hirzel, französische Grammatik.
1855, Ahn's praktischer Lehrgang der Grammatik und Lesebuch.
1855, Lüdeking, Lesebuch.
1857, Kratzer, Uebungen.
1859, Ploetz, Französische Vorschule.
1860, Ploetz, Französische Schulgrammatik.
1861, Ploetz, Conjugaison und Syllabaire.
1863, Racine, Athalie und Galland, Histoire d'Aladdin (Goebel, Bibl. VI).
1864, Souvestre, Chasseur de Chamois } Goebels
Mad Reybrand, Donatien de Martinique } Bibl.
1864, Ploetz, Chrestomathie.
1864, Ploetz, Vocabulaire systématique.
1865, Ploetz, Petit Vocabulaire.
1867, Goebel (Bibl.), Choix de poésies narratives.
1869, Souvestre, Au coin du Feu.
1880, Pestalozzi, Léonard et Gertrude, trad. par Mme. la Baronne de Guimps.
1880, L'Orgueilleuse, répert. dramat. par Mme. Draeger.
1880, Toepffer, Nouvelles Genévoises.
1881, Naville, poésies.
1884, Mme. Brée, Histoire de l'Oncle Tom.
1886, Mme. Pressensé, Maison Blanche.
1886, Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit.
1887, Les contes de la bonne Maman.
1888, Xavier de Maistre: Prascovie, ou La jeune Sibérienne.
1895, Xavier de Maistre: Le Lépreux de la Cité d'Aoste.
1895, Feuillet, Le Village.
1896, Verne, Le Tour du Monde.
1898, Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache.
1899, Daudet, Lettres de mon Moulin.

1899, Colomb, Deux mères.
1899, Herrig, La France littéraire.
1908, Dhombres et Monod, Biographies historiques.
1910, Wershoven, Françaises illustres.
1910, Lettres de Madame de Sevigné.
1910, Molière, L'Avare.
1910, Racine, Phèdre.
1910, Scribe, Le Verre d'eau.
1911, Molière, Les Précieuses ridicules.
1911, Rostand, La Princesse Lointaine.
1911, Daudet, Le Petit Chose.

4. ENGLISCH.

1862, Plate, Lehrgang der englischen Sprache.
1862, Lüdeking, Lesebuch.
1862, Irving, Sketch-Book.
1863, Westley, The Island.
1864, Scott, Tales of a Grandfather.
1867, Lamb, Six Tales from Shakespeare.
1884, Bulwer, Money.
1884, Lüdeking, Flowers of Poetry.
1886, Cumming, Lamplighter.
1887, Edgeworth, Simple Susan.
1887, Jourdan, Brother Ben and J —
1888, Jourdan, The exported promise.
1889, Jourdan, Ornaments discovered.
1891, Irving, Tales of the Alhambra.
1893, Dickens, A Christmas Carol.
1894, Byron, Prisoner of Chillon, Mazeppa.
1895, Alcott, Little women.
1896, Burnett, Little Lord Fauntleroy.
1902, Deutschbein-Willenberg, Lehrbuch der englischen Sprache.
1902, Dammholz, Englische Poesie.
1906, Webster, The Island Realm.
1907, Simple Stories for young Folks from various [authors.
1907, Burnett, Little Lord Fauntleroy.
1907, Tennyson, Enoch Arden.
1907, Chambers, English History.
1907, Scott, Ivanhoe.
1910, Gardiner, Historical Biographies.
1910, Saure, Novelists and Essayists, 2 Teile.
1910, Shakespeare, Macbeth.
1910, Macauly, England before the Restoration.

1911, Shakespeare, King Richard II.
1911, Scott, Kenilworth.
1911, Hope Ascott, Stories of English girlhood.

5. RECHNEN.

1838, Diesterweg, Rechenbuch für Mädchenschulen.
1855, Schellen's Rechenbücher.
1887, Böhme's Rechenbücher.
1900, Dr. Otto's Rechenhefte.
1910, Meyer-Braun, Rechenbücher für Höhere Mädchenschulen, 6 Hefte.

6. NATURKUNDE.

1838, Schubert, Naturgeschichte.
1881, Krüger, Physik.
1900, Sprockhoff, Naturkunde.
1905, Schmeil, Grundriss der Naturwissenschaften.
1910, Schmeil—Franke—Rossbach, Tier- und Pflanzenkunde für Höhere Mädchenschulen.
1910, Knops-Meyer, Physik für Höhere Mächenschulen, 3 Hefte.

7. GESCHICHTE.

1838, Bredow, Merkwürdige Begebenheiten aus der Weltgeschichte.
1855, Weber, Leitfaden.
1859, Andrae, Grundriss der Weltgeschichte.
1881, Wernicke, Leitfaden.
1895, Christensen, Grundriss der Weltgeschichte.
1909, Christensen, Lehrbuch der Geschichte für Höhere Mädchenschulen.

8. ERDKUNDE.

1838, Cannabich, Kleine Schulgeographie.
1855, Voigt's Leitfaden.
1881, Sydow, Atlas.
1881, Daniel, Leitfaden.
1896, Seydlitz, Geographie.
1896, Debes, Schulatlas I.
1896, Debes-Kirchhoff, Schulatlas II.
1909, Seydlitz-Gockisch, Lehrbuch der Erdkunde für Höhere Mädchenschulen.

9. GESANG.

1881, Steinhausen, Liederbuch, deutsche Gesänge.
1892, Sering, Uebungsschule I, II, III.
1906, Barner, Liedersammlung f. Mädchenschulen.
1911, Holländer, Singübungen 3 Hefte.

FREQUENZ DER ANSTALT.

Schuljahr	Evang.	Kathol.	Isr.	Einh.	Ausw.	Zus.
1838/1839	—	—	—	—	—	11
1852	—	—	—	—	—	30
1855	—	—	—	—	—	60
1856	45	6	1	—	—	52
1857	59	4	1	51	13	64
1858	61	2	—	53	10	63
1859	70	4	—	61	13	74
1860	73	3	6	59	23	82
1861	68	2	4	55	19	74
1862	63	4	4	55	16	71
1863	70	4	5	60	19	79
1864	73	4	6	67	16	83
1865	77	7	7	75	16	91
1866	84	6	5	76	19	95
1867	99	8	2	81	28	109
1868	95	7	2	80	24	104
1869	95	6	2	82	21	103
1870	94	2	1	71	26	97
1871	91	2	2	70	25	95
1872	95	5	1	77	24	101
1873	93	8	2	76	27	103
1874	84	5	2	66	25	91
1875	92	9	4	78	27	105
1876	96	12	3	82	29	111
1877	103	17	3	87	36	123
1878	108	20	2	91	41	132
1879	100	23	4	100	27	127
1880	104	15	4	96	27	123
1881	98	11	6	90	25	115
1882						
1883	80	10	5	76	19	95
1884	89	16	7	90	22	112
1885	96	15	10	97	24	121
Vorschule					178	
dazu	+ 39	+ 6	+ 2	+ 39	+ 8	57
1886	134	20	16	140	30	170
1887	138	23	19	149	31	180
1888	143	27	21	163	28	191
1889	151	37	20	177	31	208
1890	151	41	27	184	35	219
1891	149	48	23	189	33	222

Schulj.	Evang.	Kath.	Isr.	Einh.	Ausw.	Zus.
1892	140	41	26	173	34	207
1893	154	48	27	183	46	229
1894	155	47	28	184	46	230
1895	167	45	26	191	47	238
1896	173	38	25	189	47	236
1897	173	35	24	187	45	232
1898	194	34	28	199	57	256
1899	222	33	34	216	63	279
1900	236	29	26	229	62	291
1901	244	34	33	256	55	311
1902	264	35	36	273	62	335
1903	264	37	33	278	56	334
1904	288	39	27	340	15*	355
1905	307	49	23	359	20	379
1906	311	56	24	325	16	391
1907	316	59	23	333	15	398
1908	344	67	28	416	19	435
1909	366	76	27	448	21	465
1910	374	96	24	470	24	494
1911	416	96	21	526	7	533
1912	434	103	23	550	10	560

Auch die Frequenztabelle zeigt manche interessante Tatsache. — Die Schule von 1838—1842 hatte 37 Schülerinnen, die von 1845—1852 im ganzen 96, wovon 66 in die neue Matrikel des Jahres 1852 durch Direktor Gallenkamp aufgenommen wurden. — Die Jahresfrequenzziffern ergeben ein allmähliches ganz normales Wachstum, dessen zeitweiser Stillstand wohl auf mancherlei Umstände zurückzuführen sein dürfte. — In den letzten Jahren sind auch erfreulicherweise die unteren Klassen gewachsen, während allerdings noch immer viele Leute ihre Kinder der Schule erst für die Mittelstufe zuführen und dadurch sich selbst und der Anstalt keinen Gefallen erweisen. Das ist aber leider auch in vielen andern Orten noch ebenso der Fall.

*) Der Rückgang der Auswärtigen ist auf die Eingemeindung zurückzuführen.

SCHÜLERINNEN,

welche die frühere Selekta oder „wahlfreien Kurse“ bzw. die 10. Klasse der jetzigen Luisenschule mit Erfolg absolvierten.

1889/90:
1. L. Brewer
2. E. Scholl.

1890/91:
A. Feldhaus.

1891/92:
E. Hennenbruch.

1892/93.
1. G. Funcke
2. J. Klingenburg
3. H. Loeffler
4. B. Natorp
5. A. Thielen.

1893/94:
1. H. Finsterbusch
2. E. Gruber
3. E. Kniebe
4. Kl. Wetzel.

1894/95:
1. M. Barlen
2. F. Buchloh
3. M. v. Neufforge
4. H. Vorster

1895/96:

1896/97:

1897/98:

1898/99:

1899/1900:
1. H. Cohn
2. L. Dilthey
3. H. Heckhoff

1900/1901:
1. E. Beckmann
2. F. Cohn
3. H. Cohn
4. H. Fieseler
5. M. Hanau
6. R. Kolkmann
7. E. Lankhorst
8. M. Rintelen
9. M. Urff
10. E. Zinn.

1901/1902:
1. E. Blass
2. A. Cohn
3. E. Cohn
4. H. Egemann
5. W. vom Ende
6. M. Oberfohren.

1902/1903:
1. J. Jung
2. E. Kaufmann
3. E. Sandmann.

1903/04:
1. M. Blass
2. H. von Eicken
3. F. Heckmann
4. H. Hempelmann
5. H. von Kamp
6. J. Kann
7. Chr. Michel
8. G. Mirow
9. A. Rachelmann

1904/05:
1. M. Bergheim
2. H. Buschmann
3. M. Doebel
4. E. Eichholz
5. G. Gerbener
6. K. Helfer
7. B. Kellermann
8. L. Kocks
9. M. v. Krogh
10. K. Küchen

11. E. Marks
12. A. Neuhaus
13. A. Pieper
14. J. Rintelen

1905/06:

1. L. Becker
2. S. Cohn
3. M. Frye
4. K. Küpper
5. J. v. Lemmers-Danforth
6. E. Meckel
7. H. Oertmann
8. K. Oertmann
9. H. Ohle
10. E. Redeker
11. A. Richter
12. E. Rossenbeck
13. M. Sandmann
14. E. Schluckebier
15. A. Schmitz
16. H. Schroer
17. M. Steinhaus
18. K. Wilson
19. H. Zinn

1906/07:

1. L. Berns
2. E. Frye
3. M. Girkon
4. E. Königs
5. J. Viney
6. J. von Lemmers-Danforth
7. K. Opladen
8. W. Rosendahl
9. A. Schroeter
10. A. Simon
11. G. Stockfisch
12. A. Stutte
13. A. Teich
14. G. Terjung
15. A. Thaesler

1907/08:

1. Ch. Barking
2. Kl. Bungert
3. M. Busch
4. G. Cleff
5. A. Erdmann
6. K. Ganz
7. M. Georg
8. E. Herkendell
9. A. Hirsch
10. J. Kleinheisterkamp
11. M. Kocks
12. A. Köhler
13. M. Küchen
14. L. Lankhorst
15. E. Löwenthal
16. E. Martini
17. K. Meyer
18. H. Nedelmann
19. H. Ohle
20. H. Pankok
21. M. Rachelmann
22. A. Steinhaus
23. M. Steinwasser

1908/09:

1. M. Ahlfeld
2. M. Blettner
3. M. Denkhaus
4. M. Emmerich
5. A. Heinz
6. J. Hucke
7. M. Kaufmann
8. J. Lucas
9. W. Mecklenbeck
10. A. Menz
11. H. Moses
12. E. Nedelmann
13. E. Oertmann
14. M. Prüssmann
15. J. Reuter
16. E. Roeder
17. E. Schmidt

18. O. Störing
19. A. Terjung

1909/10:

1. J. Bagel
2. A. Beckmann
3. M. Bendler
4. M. Erdmann
5. E. Goske
6. A. Grall
7. H. Hildebrandt
8. E. Höfmann
9. J. Küchen
10. M. Mauritz
11. G. Poos
12. G. Schmidt
13. M. Schroeter
14. M. Schwertz
15. Ch. Terjung
16. H. Urff
17. E. Weuste
19. K. Wille

1910/11:

1. C. Arnfeld
2. A. Barking
3. E. Bruns
4. A. Gommée
5. E. Heckmann
6. B. Hellmann
7. A. Hennenbruch
8. St. Jacquart
9. E. Kolkmann
10. E. Löwenthal
11. R. Mellinghoff
12. A. Quehl
13. R. Ramjoué
14. A. Rating
15. M. Schroer
16. E. Schulz
17. A. Seidenstecher
18. E. Urff.

BIBLIOTHEK UND SAMMLUNGEN.

Die Luisenschule unterhält zwei Büchersammlungen, wovon die eine für die Lehrenden, die andere für die Schülerinnen bestimmt ist. Erstere hatte Ostern 1912 ca. 1400, die andere ca. 800 Werke; weitere Angaben über Entstehung und jährliche Vermehrung dieser Sammlungen aus früheren Jahren fehlen. — An Lehrmitteln für die Schule sind erst in den letzten Jahren nennenswerte Anschaffungen gemacht, welche wie bei der Bibliothek fortgesetzt werden, so dass mit der Zeit auch hier die Schule auf die Höhe der heutigen Anforderungen gebracht werden dürfte.

HAUSHALTUNGSPLÄNE.

Vorher waren die Etats der höheren Schulen vereinigt.

	Etat	Schulgeld	städt. Zuschuss
1877=	9329 Mk.	6270 Mk.	2638 Mk.
1878=	9479 „	6270 „	2814 „
1879=	9792 „	9742 „	50 „
1880=	10054 „	8560 „	1490 „
1881=	12750 „	8060 „	4690 „
1882=	12525 „	7560 „	4965 „
1883=	12525 „	6560 „	5965 „
1884=	15487 „	6560 „	8927 „
1885=	16100 „	9060 „	7040 „
1886=	16160 „	10060 „	6100 „
1887=	16440 „	10560 „	5880 „
1888=	16775 „	11560 „	5215 „
1889=	17570 „	12120 „	5450 „
1890=	18240 „	13560 „	4680 „
1891=	20100 „	14060 „	6040 „
1892=	23500 „	14560 „	8940 „
1893=	24000 „	16060 „	7940 „
1894=	25200 „	16700 „	8500 „
1895=	26500 „	17400 „	9100 „
1896=	27400 „	17400 „	10000 „
1897=	27200 „	22400 „	4800 „
1898=	30300 „	22400 „	7900 „
1899=	34300 „	25400 „	8900 „
1900=	44700 „	27500 „	17200 „
1901=	48500 „	27600 „	20900 „
1902=	56800 „	35600 „	21200 „
1903=	60200 „	37800 „	22400 „
1904=	62750 „	37000 „	24950 „
1905=	66000 „	41200 „	27000 „
1906=	71800 „	43200 „	27800 „
1907=	70000 „	43200 „	26000 „
1908=	78000 „	45800 „	31800 „
1909=	91350 „	53750 „	31800 „
1910=	99740 „	67000 „	31800 „
1911=	113740 „	70600 „	43000 „
1912=	110700 „	70600 „	40000 „

SCHLUSSWORT.

Unsere Schule führt seit 20 Jahren den Namen Luisenschule. Preussens liebliche Königin hat in ihrer Jugendzeit öfter im Schlosse Broich geweilt, man wollte daher wohl durch den Namen diese Beziehung dem Gedächtnis erhalten. Da vor 20 Jahren der Begriff „Höhere Töchterschule" aber ein sehr zweifelhafter war, wollte man die Schule auch durch den Namen hervorheben und ehren. — Heute liegen die Verhältnisse anders. Die Königliche Regierung zu Düsseldorf hat einer Reihe von Volksschulen ähnliche Bezeichnungen beigelegt, und es gibt in Gross-Mülheim auch eine Volksschule, die Luisenschule heisst, wodurch mancherlei Verwechselungen verursacht wurden. Da nun neuerdings durch Königlichen Erlass den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend der Name „Lyzeum" beigelegt wurde, ist auch diese Misshelligkeit ohne weiteres beseitigt.

Ich schliesse meine Ausführungen mit dem Wunsche, dass dem Lyzeum eine Studienanstalt oder ein Oberlyzeum angegliedert werde, sodass in unserer Grossstadt auch dem weitestgehenden Bildungsbedürfnis der jungen Mädchen genügt werden kann.

INHALT.

	Seite
Vorwort	3
Schulräume	5
Aufgabe und Ziel der Schule	8
Aufbau der Schule	10
Aufsichtsbehörde, Kuratorium	14
Leitung der Schule	17
Lehrende	20
Lektionspläne	24
Lehrbücher und Lektüre	27
Frequenz der Anstalt	32
Schülerinnen der ersten Klasse	34
Bibliothek und Sammlungen	36
Haushaltspläne	37
Schlusswort	38

TIFFEN Gray Scale
© The Tiffen Company, 2007
R G B W G K C Y M
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19